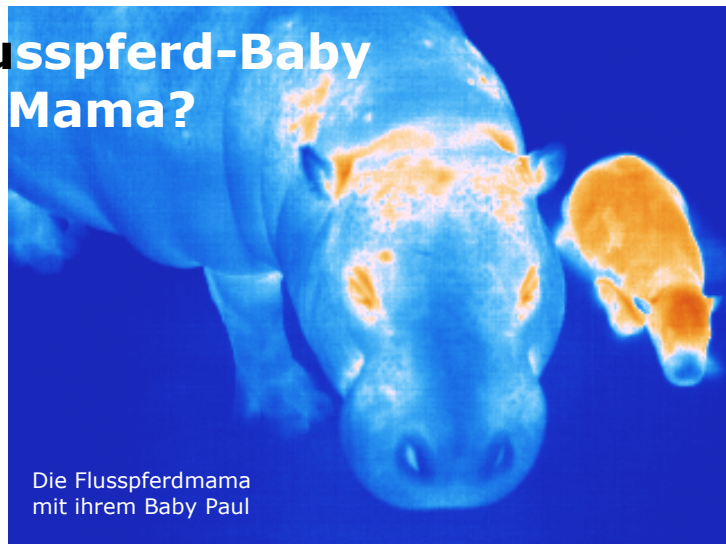


Warum ist das Flusspferd-Baby wärmer als seine Mama?

Berliner Wissenschaftler können mit Infrarot-Bildern Krankheiten bei den Zoo-Tieren besser erkennen.

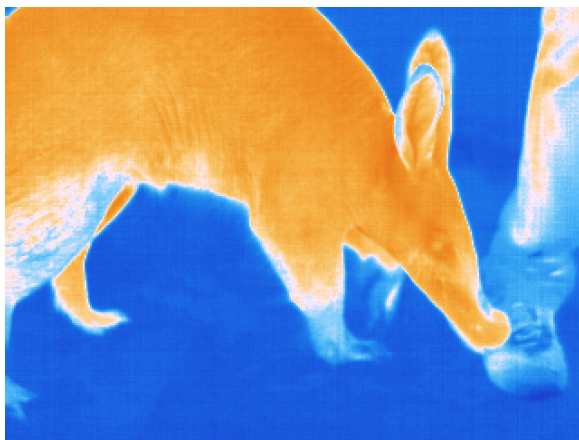
VON KATHRIN REISINGER



Jeden Tag kommen tausende Besucher in den Berliner Zoo und bestaunen unsere Tiere. Doch so infrarot wie hier hat sie bisher kaum jemand gesehen. In einer Studie untersucht das Thermografie-Institut Berlin derzeit das Wärmeregulations-Vermögen der Zootiere.

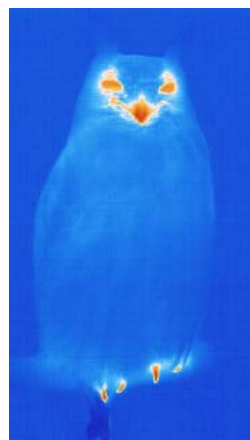
Thermograf Thomas Zimmermann zur BZ: „Nach mehreren Monaten haben wir jetzt bereits eine passable Datenbank mit sehr vielen Tieren im Computer. Anhand der Wärmebilder können wir sagen, ob und wo Entzündungsherde bestehen oder zum Beispiel ab wann Jungtiere allein überlebensfähig sind.“

Auch Flusspferd-Baby Paul wurde in seinen ersten Tagen auf diese Weise gescannt. Obwohl Paul genug Wärme produzierte, hatte er keinen Schutzschild. Erst musste er sich die Speckschicht von Mama anfuttern, ehe er nach außen völlig cool bleiben kann. Wichtigste Erkenntnis: Nach 6 bis 8 Wochen war er so abgepolstert, dass die Pfleger ihn auch mal aus dem wohltemperierten Innenbereich rauslassen konnten. Bei fußkranken Tieren können zudem rechte und linke Gliedmaße verglichen werden. Unterschiedliche Farbnancen weisen auf eine Entzündung hin.



Beim Fingertier konzentriert sich der Wärmeschild um die lebenswichtigen Organe.

(Korrekturhinweis TIB: Bei dem abgebildeten Tier handelt es sich um ein Erdferkel.)



Dichtes Gefieder beim Uhu. Wärmeverlust nur an Augen und Schnabel.



Der Wickelbär behält immer eine kühle Nase.